

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N. 37.

Mittwoch, den 27. März 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Blessing & Kümmerle

Stuttgart, Langestr. 11 B, Ecke Calwerstr.

### Großer Reeller Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung

mit ganz bedeutender Ermässigung und zwar von  
20 bis 40 Prozent Rabatt.

Teppiche, Vorlagen, Felle, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen,  
Tischdecken etc. etc.

*Muster & Auswahlendungen gerne zu Diensten.*

Ab 1. April in unserem Neubau Calwerstr. Nr. 7 A.

### Niederfranz Wildbad.

Mittwoch den 27. März. d. J.  
abends 8 Uhr



**Singstunde**  
im  
Vokal.

Bericht über die Gaugerfammlung.  
Der Dirigent.

### Die Mitglieder der Bezirkskrankenkasse

werden behufs der am nächsten Samstag  
stattfindenden Wahl der Arbeitervertreter zu  
einer Besprechung auf

Donnerstag, den 28. März 1901  
abends 8 Uhr

in die Restauration Fr. Sempel  
höf. eingeladen.

Schuld. u. Bürg.-Scheine  
empfiehlt die Buchdruckerei von B. Hofmann.

Mache hiemit bekannt, dass ich meinen

## Laden & Weinstube

am Montag, den 25. März

wieder eröffnet habe und empfehle:

reine Weine

Delikatessen, Conserven, Liqueure,  
sowie sämtliche feinere Wurstwaren.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

**Adolf Blumenthal,**  
Hauptstrasse.

W i l d b a d.

## Bekanntmachung.

Die feuerwehrrpflichtigen Einwohner, soweit sie bei der freiwilligen Feuerwehr noch nicht eingetellt sind, werden aufgefordert, sich **spätestens bis 6. April d. J.** bei dem Feuerwehrkommando zu melden, widrigenfalls sie die für den Nichtertritt festgesetzte Jahresabgabe zur Feuerlöschkasse zu bezahlen haben.

Den 26. März 1901.

Stadtschultheißenamt:  
Bürger.

W i l d b a d.

## Veraffordierung.

Nächsten Montag den 1. April d. J. vormittags 11 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus die städt. Jahresbauarbeiten u. Fuhrwerksleistungen im öffentl. Aufsteig veraffordiert.

Preisverzeichnis und Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Den 26. März 1902.

Stadtbauamt.

## Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Donnerstag, 28. März abends präzis 8 Uhr

## Singstunde.

Der Vorstand.

Ein solides braves

## Mädchen

vom Lande welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht findet Stelle.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bestellungen auf gute

## Speise- u. Saatkartoffeln

nimmt entgegen.

Hermann Kuhn.

Jeden Tag frische

## Eier-Nudeln

empfiehlt Chr. Batt.

## Joh. Dietrich

Placierungs-Bureau  
Karlsruhe i/B. Ritterstr. 10|12  
Telephon 1352.

empfiehlt fortwährend

**Hôtel- und  
Wirtschaftspersonal**  
jeder Eigenschaft bei schnellster Bedienung.

Frisch gewässerte

## Stod-Fische

empfiehlt Chr. Batt.

## Cacao

offen und in Portionrollen  
empfiehlt Bäcker Bechtle.

Alle Sorten

## Futtermehl

empfiehlt billigt Bäcker Bechtle.

## Mein Lager in Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin & Drell

hatte ich bestens empfohlen.

In farbigen u. weissen Damasten,

Crétones u. Satins

stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

## \*\* Vollständige Betten \*\*

sowie einzelne Teile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich hierbei nicht nur pünktlichste Näharbeit zu sondern auch die Verwendung reiner Qualitäten in grau wie weissen Bettfedern u. Flaum.

## Von Rosshaar zu Matratzen

von den billigen gemischten Qualitäten bis zu der feinsten garantiert reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere bitte um geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtend

Matth. Decker,

Laden im Hause der „Vereinsbank.“

## Gesang- Bücher

in schönster Auswahl

empfiehlt

G. Riechinger, Buchbinder.



Unterzeichneter empfiehlt sich in vorkommenden Fällen der verehrl. Einwohnerschaft Wildbad und Umgebung im Liefern von

## Grabdenkmälern aller Art

in sauberer und geschmackvoller Ausführung.

Kindergrabsteine von 23 Mk. an,  
für Erwachsene von 32 Mk. an

bis zu den feinsten.

Hochachtend

Friedr. Vollmer,  
Grabsteingeschäft.

## M. Decker

im Hause der Vereinsbank  
empfiehlt

Schwarze woll. Kleiderstoffe  
für Confirmanden

farbige Kleiderstoffe

in wollen, halbwollen u. baumwollen  
bei großer Auswahl in allen Preislagen.

Unterrockstoffe, Flanelle

u. s. w.

und bittet um geneigten Zuspruch.

In eleganten

## Damenkleiderstoffen

für die Frühjahrs- u. Sommerfaison steht eine reichhaltige gut sortierte Mustercollektion jederzeit gerne zu Diensten.

## Kaffee

roh u. gebrannt

empfiehlt W. Fuchslocher.

Gute Frankfurter

## Bratwürste

sind frisch eingetroffen und empfiehlt

Hermann Kuhn.

## Prima Weinessig

empfiehlt Wildb. Fuchslocher.

## Spitzenwegerich-

## Bonbons

empfiehlt J. F. Gutbub.

## N u n d s c h a u.

Stuttgart, 11. März. Warnung vor norddeutschen Wäsche-detailreisenden. Der württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe schreibt. Wir haben im Laufe des letzten Jahres mehrmals vor norddeutschen Wäsche-detailreisenden gewarnt, welche das Publikum unter verschiedenen Vorspiegelungen zum Kauf ihrer Waren veranlaßt haben. Eine Anzahl hiedurch geschädigter Personen haben sich an unseren Verein gewendet und es wurde durch Sachverständige festgestellt, daß die fraglichen Waren um die Hälfte billiger bei den ortsansässigen Geschäftsleuten zu haben waren. Neuerdings erfahren wir, daß zur Zeit wieder solche Wäsche-detailreisende in verschiedenen württembergischen Landesteilen ihr Unwesen treiben. Wir wiederholen deshalb unsere frühere Warnung.

Stuttgart, 22. März. Der sozialdemokratische Abgeordnete Klotz ist mit seiner Tochter aus der evangelischen Kirche ausgetreten, weil bei dem Begräbnis seiner kürzlich gestorbenen Frau dieser das Grabgeläute verweigert wurde.

Hall, 22. März. Eine mutige That hat heute Schmiedemeister Frank, der Leiter der Scherwerkstätte für Hufbeschlag, vollführt, als vom Hoalplatz ein Wagen rückwärts in den Kocher hineingefahren war und das Pferd mit sich gerissen hatte. Alle mahligen Versuche, das Tier aus dem nassen Elemente herauszubringen, schlugen fehl. Frank kam nun und setzte sich mutig auf das Pferd, wurde von diesem aber rückwärts in die Mitte des tiefen Flusses getrieben. Längere Zeit blieben Roß und Reiter unter dem Wasserniveau verschwunden, so daß ein Entsetzen die vielen Zuschauer ergriff, doch tauchte Frank wieder auf, dem nun der auf der „Henkersbrücke“ angebrachte Rettungsgürtel zugeworfen wurde. Er konnte nun sich und das Pferd auf das Ufer retten.

Unterreichenbach, 22. März. Auf hiesiger Station gab es Mittwoch Abend als der 6 Uhr-Zug von Pforzheim kam, eine recht heitere Scene. Zwei ältere Frauen (Händlerinnen) von Pforzheim kommend, wurden hier aus dem Wagen gewiesen, und ihnen das Weiterreisen verboten, weil sie sich auf der ganzen Strecke gegenseitig schlugen und schimpften: die Haare hingen den Kämpfenden vom Kopfe, jede blutete, die Kleider waren ihnen vom Leibe gerissen, und so wurden sie an die frische Luft gesetzt, um sich gegenseitig wieder verhöhnen zu können.

Pforzheim, 19. März. Ueber die Vorgänge im hiesigen Lebensmittelbedürfnisverein schreibt der „Pforzh. Beob.“: Der Mangel an kaufmännisch geschulter Leitung und Ueberwachung machte sich am deutlichsten bei der Feststellung des Jahresabschlusses bemerkbar. Schon im Jahre 1894 sollen sich hier Differenzen ergeben haben. Es stimmte nicht in diesem und nicht in den folgenden Jahren und die Geschäftsführer verfielen schließlich auf den einfachen Ausweg, indem sie den Kassenbestand um die Differenz erhöhten und in die Bilanz einstellten. So kam es, daß Ende 1899 die Bilanz einen angeblichen Kassenvorrat von 11 000 M. aufwies, während der Verein seinem Bankier 18 000 Mark schuldete. Eberhardt und Opificius, die mit dem buchführenden Kaufmann allein von den falschen Zahlen etwas wußten, legten den Generalversammlungen jeweils nur ungern die Bilanz vor. Als schließlich der

unzufriedene Ausschuß neue Leiter berief, fanden diese sofort, daß der buchmäßige Kassensaldo mit dem tatsächlichen nicht übereinstimmte. Es stellte sich heraus, daß der frühere Vorsitzende sich auf seinen Gehalt einen Vorschuß hatte geben lassen, der noch verlässlichen Mittellungen für die Zwecke der sozialdemokratischen Partei Verwendung fand.

Pforzheim, 23. März. Gestern Abend fand die Generalversammlung des Lebensmittel-Vereins statt, dessen früherer Vorsitzender der Landtagsabgeordnete Opificius war, der jetzt mit samt dem Verwalter Eberhardt in Kollisionshaft sich befindet, das Defizit, das vom Gericht festgestellt wurde, beträgt 9009 M. Ein Redner teilte mit, daß der Staatsanwalt dem Rechtsanwalt Dr. Dieß gegenüber geäußert habe, er glaube nicht, daß Opificius Geld unterschlagen habe. Das Defizit ist nur auf falsche Buchung und Saumseligkeit zurückzuführen.

Mühlacker, 23. März. In Niefern wurde beim Ausgraben eines Baumes ein Steinhauer, der an Ostern Hochzeit machen wollte, von dem fallenden Baum erschlagen.

— Zur Kneißl-Affaire. Die Belohnung von 1000 M. die vom bayerischen Ministerium auf die Ergreifung des Raubmörders Kneißl ausgesetzt worden ist, wurde den Eheleuten Lorenz ausgezahlt, in deren Haus der Räuber gefangen wurde.

Gambtsheim, 20. März. Ihren 100. Geburtstag feierte gestern die hiesige Einwohnerin Josefina Meny. Die Hundertjährige ist noch so rüstig, daß sie allein ihre Haushaltung besorgt.

— Karlsbad steht unter dem freudigen Ereignis der Entdeckung eines neuen Sprudels, dessen Kraft alle alten Quellen weit übertrifft. Die Erschließung geschah zufällig anläßlich der jährlichen Reinigungsarbeiten an den Sprudelöffnungen, die sonst versteinern würden und dem Wasser einen unerwünschten Durchbruch an einer andern Stelle aufzwingen. Beim Versuch den Springer Nr. 2 tiefer zu bohren, stieß Ingenieur Knecht auf undurchdringliche Granitmassen. Als man nun den seit ewigen Zeiten stillen Sprudel Nr. 3 anbohrte, ertönte plötzlich ein Knall und ein siedend heißer Wasserstrahl sprang aus der Quelle bei acht Metern Tiefe. Der neue Springer liefert bei Normalspannung 290 Liter in der Minute. Dabei sind die alten Quellen vollkommen unversehrt geblieben.

— Gehirnat Krupp in Essen, der im vergangenen Jahre sein Gesamteinkommen gelegentlich der Steuererschätzung auf 16 Millionen angegeben hatte, versteuert in diesem Jahre die Summe von 21 Mill. Mark.

Berlin, 23. März. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 22. d. M.: Die Zurückziehung der englischen und russischen Wachen in Tientsin fand heute früh in der vereinbarten Weise statt. Der Gesundheitszustand des Expeditionskorps ist vortrefflich.

Köln, 23. März. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Peking vom 22. März gemeldet: Heute traten die Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Japans zu einem Ausschuß zusammen, um die Hilfsquellen Chinas zu prüfen und Mittel und Wege vorzuschlagen, wie die Kriegskosten bestritten und Ansprüche von Privatpersonen befriedigt werden können.

London, 23. März. Im Unterhause

erklärte Chamberlain, es sei kein spezieller Einwand gegen irgendwelche Bedingungen Kitcheners erhoben worden. Botha machte keine Gegenvorschläge. Die einzige Infortmotion, welche die Regierung außer jener, die bereits veröffentlicht ist, besitze, sei in einem Privattelegramm Kitcheners enthalten, welches meldet, daß Botha scharfe Stellung gegen Milner nahm.

Durban, 24. März. Etwa 400 Buren zerstörten Freitag den Vorratzzug nördlich von Nykelslaagte, und zogen mit mehreren Wagenladungen erbeuteter Vorräte ab.

London, 23. März. Die Blätter melden aus Kapstadt, daß Dremet bei Senekal 2 Geschütze, die ehemals Prinsloo gehörten, ausgegraben hat.

Kapstadt, 25. März. Reutermeldung. Ein heftiger Kampf fand am 22. bei Hartlebentfontein statt, wobei die Imperial Light Horse Poemanry stark beteiligt war. — Gestern und heute sind 12 Pestfälle vorgekommen. Unter den Erkrankten befanden sich vier Europäer.

— Grausame Lynchjustiz. Aus New-York wird unter dem 13. März gemeldet: Ein Akt der Lynchjustiz von ungewöhnlicher Grausamkeit ereignete sich in Corsicana, Texas. Das Opfer ist der Neger John Henderson, der vor einigen Tagen Mrs. Younger, die Frau eines Farmers, anfiel und ermordete. Am Dienstag Abend ging ein Haufe bewaffneter Männer von Corsicana nach der benachbarten Stadt Waco und brach in das Gefängnis ein, in dem Henderson eingesperrt war. Der Neger wurde ergriffen und nach Corsicana geschleppt. Mittwoch früh brachte man ihn auf einen Platz an der Grenze der Stadt, wo ein hoher Holzstoß und ein eiserner Wartenpfahl bereit standen. An diesen wurde der Neger angekettert, mit Kerosen getränkte Reisigbündel wurden um ihn gehäuft und eine Fackel angezündet. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der schrecklichen Scene bei. Die Lyncher waren alle bewaffnet und erklärten laut, daß sie sich etwa dozwisehtretenden gewaltsam widersetzen würden. Henderson verlor angesichts der schrecklichen Vorbereitungen den Mut, schrie und bat seine unbarmherzigen Henker um Gnade, aber seinen Bitten wurde keine Beachtung geschenkt. Nachdem der Körper verbrannt war, zerstreute sich die Menge ganz ruhig. Wahrscheinlich werden die Behörden von Texas keine Schritte thun, um die Lyncher zu bestrafen!

— Ueberschwemmungen in Spanien. In Andalusien sind infolge achtägigen furchtbaren Regens der Guadalquivir, Guadalmedina und andere Flüsse drei bis 7 Meter hoch gestiegen und über das Ufer getreten. Um und in Sevilla, Cordova, Granada, Malaga sind ungeheure Strecken überschwemmt viele Häuser eingestürzt. Die Eisenbahnverbindungen sind abgeschnitten, die Ernte ist zerstört, während sich die Landleute im größten Elend befinden.

— Die Engländer haben, wie das Gerücht geht, einen vergeblichen Versuch gemacht, sich „Maggi“ im arischen zu verschaffen, — sie sollen es zum Würzen der Suppe brauchen, die sie sich in Transvaal einbrockten!

.. (Zweideutig.) „Sie sind Engländer und wollen nach Transvaal?“ „Yes, ich will!“ „Da würde ich aber weniger Gepäck mitnehmen.“ „Warum?“ „Damit Sie dort ein leichteres Fortkommen finden.“

# Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

25) (Nachdruck verboten.)

Als er in Wolfston einfuhr, gewahrte er, daß sein Befreier schon vor ihm das Dorf erreicht hatte. Er stand am Rande des Wassers und gab seinen Leuten Befehle betreffs der Nacht „Elsie“ welche fünfzig Schritte vom Ufer entfernt vor Anker lag. Frank Nord war bereits vor dem Wirtshause angestiegen, ehe Baretto ihn bemerkte; und dieser konnte an kein Entrinnen denken, denn schon trat Nord ihm mit eiligen Schritten entgegen. „Herr Baretto,“ rief er, ihm die Hand bietend, „ich habe Ihnen für mein Leben zu danken.“

Antonio wechselte die Farbe — dann ergriff er die Hand Nord's. „Es war meine Pflicht, frei herauszusprechen, auf jede Gefahr hin,“ versetzte er.

„Worin lag die Gefahr bei dem Bemühen, einen ehrlichen Mann zu retten?“ fragte Nord.

„Man riskiert stets Unangenehmes, wenn man sich in solche Sachen einmischt,“ sagte Antonio mit erzwungener Gleichgültigkeit; „und wenn auch ich mir nichts daraus mache, so giebt es doch Viele, die an meiner Stelle lieber geschwiegen hätten.“

„Ich hoffe es nicht — zur Ehre der Engländer, zur Ehre des alten Wolfston.“

„Man war doch sehr begierig hier, Sie schuldig zu finden,“ bemerkte Antonio sarkastisch, „und ich fürchte, ich habe diesen Leuten ihr vermeintliches Recht durchkreuzt. Um die Tragödie zu vollenden, hätte man sie in Vorstoß hängen müssen, Herr Nord.“

Frank Nord betrachtete den Sprechenden mit Interesse; er schien ihn gründlich zu studieren und verlor kein Wort keine Gebärde, ja kein Blick seines schönen Gegenübers. Der junge Baretto fühlte dies und war wenig erfreut darüber. Er befand sich ohnehin in sehr übler Laune und schien fast noch einem Vorwand zu suchen, mit dem Manne zu streiten, dessen Leben er gerettet hatte.

„Ich war schon früher und aus eben so hübschem Grunde dem Galgen nahe,“ sagte Nord ruhig; „diese Lage hatte deshalb nichts Neues für mich. Aber Ihnen bin ich nichts desto weniger verpflichtet.“

„O, danken Sie mir nicht nochmals,“ rief Antonio mit zunehmender Gereiztheit. „Ein unangenehmes Geschäft ist abgeschlossen; der Verdacht muß sich jetzt auf ein neues Opfer lenken, das ist Alles. Ich bin der Geschichte so müde, sie kommt mir nicht aus den Gedanken, und der tote Freund verfolgt mich überall hin.“

„Sie waren sehr befreundet mit Herrn Dering?“

„Jawohl.“

„O, ich dachte mir's,“ sagte Nord nachdenklich. „Sie kennen möglicherweise auch die andere Geschichte sehr genau?“

„Welche Geschichte?“

„Die Geschichte meiner Tochter Elsie, meiner Liebe für sie und meiner Rückkehr, um mein Kind zu beanspruchen.“

„Ja, ich hörte davon,“ versetzte Baretto nach kurzem Zögern. „Arme Elsie!“

„Warum arme Elsie?“ fragte Nord scharf; „in welcher Art ist sie arm? Einen

Freund hat sie verloren, aber einen anderen, einen besseren vielleicht, dafür gewonnen, ob schon Dering sehr gut gegen sie gewesen ist. Ich gestehe dies jetzt zu.“

Antonio gab keine Erwiderung hierauf; er blickte über den Broad, als eine andere Frage seines Gefährten ihn überraschte.

„Wie lange kennen Sie meine Tochter schon, Herr Baretto?“

„Seit zwölf oder vierzehn Monaten,“ war die Entgegnung.

„Wir Beide werden nun sehr ernst über sie zu reden haben,“ sagte Nord; „ich fühle es und ich sehe, wie verspätet ich gekommen bin. Doch Sie sind mein Freund so gut, wie der ihrige, und werden mich zuvorkommend und nicht empfindlich finden. Ich beneide Sie wohl ein wenig, Herr Baretto, aber ich weiß zu wohl, daß in dem Spiel des Lebens der Vater niemals gewinnt — der Liebhaber immer. Doch Sie müssen mir ein wenig Zeit gönnen,“ bat er, „Sie müssen mich erfahren lassen, was es heißt, eine Tochter zu besitzen. Ich werde nicht sehr eigennützig sein.“

Antonio besaß in den meisten Fällen eine große Redegewandtheit, aber Frank Nord setzte ihn in Verlegenheit — er wußte kaum eine Antwort zu geben. War es die Ueberaschung, daß der Vater Elsie's sich ihm als deren rechtmäßiger Vormund vorstellte, oder mißtraute er ihm immer noch und wollte sich nicht durch ein vortheilhaftes Versprechen binden?

Frank Nord schrieb Baretto's seltsames Benehmen diesem letzteren Grunde zu und sagte in anderem, stolzerem Tone, als er bisher gesprochen: „Sie denken wohl, der Arme nehme sich dem Reichen gegenüber eine Freiheit heraus und meine Vergangenheit berechtige mich nicht, Ihnen als Ihresgleichen zu begegnen. Ich mache Ihnen dies nicht zum Vorwurf, aber ich habe keine Erklärung abzugeben. Ich verteidige meine Vergangenheit nicht, selbst bei meiner Tochter noch nicht. Sie kennt die Ursache meines Schwelgens.“

„Ich bin Ihr Ankläger nicht, Herr Nord,“ rief Antonio mit Wärme. „Ich kenne die Welt, und deshalb denke ich von den Menschen nicht immer das Schlimmste.“

„Sie sind zu jung, um viel von der Welt zu kennen,“ versetzte Nord lächelnd. „Wir werden gute Freunde werden, wenn wir einander besser verstehen; denn ich wiederhole es, Sie haben mein Leben gerettet, und ich bin dankbar dafür.“

„Ja, ich habe Ihr Leben gerettet, vielleicht,“ murmelte Antonio, und als der Andere sich entfernte, fügte er bei: „Ja, und ich stand auf der Lauer, um es zu retten, denn dein Leben war in Gefahr in jener Nacht. Und dies ist das bittere Ende, Frank Nord.“

## 14. Kapitel.

Welches war das bittere Ende, welches Antonio Baretto im Auge hatte, und das er zu beklagen schien, als Frank Nord ihn an jenem Tage verlassen hatte? War die beste Regung seiner Natur zu bedauern, wenn er darauf zurückblickte und die Folgen erwog, welche sie für ihn gehabt? Oder war seine Gemütsstimmung eine so trost- und hoffnungslose, daß er kaum wußte, was er sprach und wünschte?

Baretto hatte bisher ein ziemlich aben-

teuerliches Leben, ob schon er es mit den besten Grundsätzen, voll Verehrung für die guten Lehren seiner Mutter, voll Abscheu für das schlimme Beispiel seines Vaters, begonnen hatte. Erst als er sein eigenes Vermögen mit flotten Kameraden durchgebracht, fing er an zu überlegen, auf welche Weise er wieder zu Geld kommen könnte. Er war nicht schlimmer, als fünfzig Prozent seiner Nebenmenschen; wenn er nach einer reichen Frau Umschau hielt, dachte er und war überzeugt, daß er bei seinem vortheilhaften Aeußern und seinen sonstigen Vorzügen eine solche finden werde. Da hatte ihn der Zufall nach Wolfston geführt, und das Glück war ihm günstig gewesen; sollte Friedrich Derings unerwarteter Tod nun seine schönsten Pläne zu nichte machen? Dering war ohne Testament gestorben, nachdem er so viel von seinen letzten Bestimmungen gesprochen; und Helene Dering war die Erbin, nicht Elsie Nord, welche der Verstorbene doch so sehr geliebt hatte. Elsie hatte keinen Pfennig von ihres Onkels Schätzen zu beanspruchen; sie war so arm wie der Vater, der aus Amerika gekommen war, um sie zu sich zu holen, und er — Antonio Baretto — hatte sich vor wenigen Wochen mit Elsie verlobt. Frank Nord's Rückkehr allein hatte all' dies Unheil angerichtet und solche Hindernisse in seinen Weg gestellt; sie hatte den Haß des älteren Baretto, die Befürchtungen Friedrich Derings erregt; so war das Verhängnis hereingebrochen, und sein Ruin würde die Folge davon sein. Bis zu dem heutigen Tage war Baretto von seinem Glückstern überzeugt gewesen; jetzt aber senkten sich düstere undurchdringliche Schatten über sein Leben, und er tastete im Finstern wie ein Blinder. Hätte er von seinem Fenster aus nicht beobachtet, so wäre Frank Nord wohl in jener Nacht verunglückt. Hätte er seinen Vater nicht hastig vom Fenster des Kaffeezimmers weggerissen, als er zum zweiten Male hineinblickte, so hätte der heißblütige Italiener in seinem Haß dem Feinde den Garaus gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

## V e r s c h i e d e n e s .

.. (Gut ausgewichen.) A.: „Sehr angenehm, lieber Freund, daß ich Sie gerade treffe. Habe nämlich mein Portemonnaie zu Hause liegen lassen und brauche zwanzig Mark.“ — B.: „Wozu zwanzig Mark? Hier sind zehn Pfennig, damit be nutzen Sie rasch die Pferdebahn und holen sich Ihr Portemonnaie.“

.. (Auf der Sekundärbahn.) Reisender: „Schaffner, in meinem Rupee regnet es ja durch die Decke.“ — Schaffner: „Ja, wegen des Sauwetters müssen Sie sich nicht an mich, sondern an Falb wenden.“

.. Ja so! Leutnant: „Was liefen Sie denn noch gestern Abend gegen 10 Uhr hinter einem Mädel her — und noch zudem hinter einer so alten Schachtel?! Nichtfertigen Sie sich!“ — Soldat: „Entschuldigen, Herr Leutnant, das war die — Frau — Hauptmann, die ich vom Theater hab' heimführen müssen!“

.. (Je nachdem.) Mutter: „Ist unser neuer Zimmerherr schon verlobt, Emilie?“ — Tochter: „Nein, Mama!“ — Mutter: „Dann nimm sechs Bohnen mehr für einen Kaffee!“